

Kleiner Saal könnte künftig Platz für größere Kultur bieten

Das Ehepaar Homburg hat den Vereinssaal im Alten Schützenhaus renovieren lassen. Der Raum soll auch für kulturelle Angebote genutzt werden. Die Debatte, ob Mittweida ein Kulturhaus braucht, oder nicht, geht aber weiter.

VON IRINA HEß

MITTWEIDA – Von der Familienfeier bis zum Vereinstreffen oder dem Training der Mittweidaer Line-Dance-Gruppe: Der Vereinssaal der Gaststätte „Altes Schützenhaus“ in Mittweida wird rege genutzt. Kürzlich wurde der Saal umfassend renoviert. Bärbel und Gerd Homburg, die Betreiber des Schützenhauses, können sich vorstellen, ihn in Zukunft auch für größere Kulturveranstaltungen zu vermieten.

„Bis jetzt haben wir immerhin ein bisschen Kultur, noch wollen wir es langsam angehen lassen“, sagt Bärbel Homburg. Momentan sind es daher hauptsächlich Vereine, die den Saal für kleinere Feierlichkeiten oder für ihre Sitzungen nutzen. Mitte Juni wurde der renovierte Saal des alten Schützenhauses mit vielen Gästen feierlich eingeweiht. Dabei wurden Spenden von den Besuchern gesammelt. Die eine Hälfte des Geldes soll für einen Billardtisch genutzt werden, die andere kommt der Palliativbetreuung des Mittweidaer Krankenhauses zu Gute.

In Mittweida wird seit geraumer Zeit darüber diskutiert, ob die Stadt



Bärbel Homburg dekoriert den renovierten Saal im „Alten Schützenhaus“ in Mittweida.

FOTO: FALK BERNHARDT

ein Kulturhaus braucht oder nicht. Weil der Ratssaal aufgrund von Renovierungsarbeiten seit etwa einem Jahr nicht nutzbar ist, fehlt derzeit ein Platz für größere kulturelle Veranstaltungen. Im März 2015 stellte die Linksfraktion des Mittweidaer Stadtrates einen Antrag für die Einrichtung eines Kulturhauses in Mittweida. Laut Fraktionschef Torsten Bachmann sollen im September die Ergebnisse einer sogenannten Machbarkeitsstudie vorgestellt werden. Diese Studie soll unter anderem zeigen, ob Mittweida tatsächlich ein Kulturhaus braucht und wie viel es kosten würde. „Sollte ein Kulturhaus gebaut werden, sollte darin

Platz für mindestens 500 Personen sein“, so Bachmann. Früher wurde zu diesem Zweck das ehemalige Volkshaus genutzt, das allerdings 2004 abgerissen wurde. Die Bürkelhalle oder eben der Saal am Alten Schützenhaus seien zwar für Veranstaltungen dieser Größenordnung nicht gemacht, aber laut Bachmann als Übergangslösung für kleinere Vorhaben durchaus geeignet.

Jürgen Kitzing, Chef der CDU-Fraktion, sieht in dem Saal ebenfalls eine gute Möglichkeit, um kulturelle Angebote zu bieten. Er selbst halte den Raum vor allem für Vereine für geeignet. Für große Veranstaltungen sei er zu klein. „Wir haben das The-

ma schon im Stadtrat angesprochen, sind aber zu keinem Ergebnis gekommen“, so Kitzing. Die Existenz des Saals sei auf jeden Fall positiv.

Oberbürgermeister Ralf Schreiber (CDU) sieht das ähnlich. Die Räume hat er sich bereits angeschaut. „Es ist auf jeden Fall ein schöner Veranstaltungssaal. Als Kulturhaus ist er allerdings weniger gut geeignet, weil zu wenig Platz ist“, so der OB. Auch die Stadt ziehe für Veranstaltungen wie Stadtratssitzungen die Aula der Pestalozzi-Grundschule in der Kirchstraße vor. Dort sei auch bereits alles für solche Anlässe bestuhlt, und man müsse nicht jedes Mal umstrukturieren.